des Randmales läuft ein schwärzlichgrauer Schatten quer durch die Flügelmitte nach hinten und aussen, so dass er den Grund der 1. Radialzelle, Theile der 1. und 2. Cubital-, der 1. und 2. Discoidalzelle, sowie den Grund der Hinterzelle bis zum Hinterrand der Vorderflügel erfüllt. Diese Binde ist scharfbegrenzt und nicht etwa zu vergleichen mit einer leichten schattenartigen Verdunkelung der Flügelmitte, wie sie sich bei *P. fulvipes* findet, sondern ähnlich, wie bei *Hylotoma cyanocrocea* Först.

An Grösse übertrifft unsere Art *P. fulvipes* um ein Geringes, die Fühler sind in beiden Geschlechtern beträchtlich länger.

Ueber Masicera cinerea Fall. = eadem Meig. IV. 417, 309.

Von F. Sintenis in Dorpat.

Zetterstedt (Dipt. Scand. III, 1043, 35) hat obige Art, die ich mehrfach gefangen habe, vollkommen ausreichend beschrieben. Ein Stück der Art hat mir aber viel Mühe gemacht, bis ich durch Schiner (Faun. Austr. I, pag. 485, Anmerk.) auf Meigen's oben bezeichnete Beschreibung aufmerksam wurde.

Meigen gibt an, dass bei seinen Exemplaren die erste Hinterrandzelle geschlossen sei; Schiner folgert daraus, Meigen's *cinerea* sei nicht *cinerea* Fall. Die Schlussfolgerung ist aber nicht richtig.

Ich habe am gleichen Tage und Orte zwei Stücke gefangen, von denen das eine durchaus normal ist, das andere aber eine geschlossene und kurz gestielte Hinterrandzelle auf beiden Flügeln besitzt. Im Uebrigen ist dieses Exemplar den anderen sechs, die mir in den beiden letzten Jahren vorgekommen sind, durchaus gleich. Die durchaus gelben Taster trennen *cinerea* Fall. ganz deutlich von *proxima* Egg. Auch ist *cinerea* Fall. stets kleiner als letztere.

Es muss also der Fallén-Zetterstedt'schen Beschreibung von *Masicera cinerea* Fall. hinzugefügt werden, dass diese Art zuweilen eine geschlossene, ja kurz gestielte erste Hinterrandzelle hat und sich in diesem Falle der Gattung *Hyperecteina* Schin. anreiht, mit welcher sie freilich sonst nichts gemein hat.
